

Heimat DORNBIRN



PETER SCHUSTER
peter.schuster@vn.at
05572 501-724

Ihr Kontakt in die **Heimat- und Bezirksredaktion Dornbirn:**
» E-Mail: heimat.dornbirn@vn.at
» WhatsApp, Signal:
0676 88 005 724

„Es ist von A bis Z verschwiegen worden“

Im Stadtmuseum wurde eine Pop-up-Ausstellung zum Verein Lebensborn eröffnet.

DORNBIRN 1935 wurde der Verein Lebensborn auf Veranlassung Heinrich Himmlers gegründet. Zu den Zielen des Vereins gehörte es, die Geburt „arischer“ Kinder zu fördern, die NS-Ideologie der „Rassenhygiene“ umzusetzen und die Geburtenrate von Menschen zu steigern, die den rassistischen Kriterien der Nationalsozialisten entsprachen.

Der Lebensborn sollte durch finanzielle, medizinische und logistische Unterstützung dazu beitragen, möglichst viele „rassisch wertvolle“ Kinder zur Welt zu bringen. Er bot auch ledigen Müttern eine Anlaufstelle und sollte Schwangerschaftsabbrüche unverheirateter Frauen, die als „arisch“ galten, verhindern, um den Verlust des „guten deutschen Bluts“ zu vermeiden.

Bis heute bleibt der Verein Lebensborn für viele ein vager Begriff. Er hatte auch Verbindungen zu Vorarlberg, wie eine Ausstellung im Stadtmuseum aufzeigt, die vom Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung (BIK) in Kooperation mit dem Institut für Geschichte der Universität Graz konzipiert wurde.

Verschwiegene Herkunft

„Am Rande des Wienerwalds. Der Lebensborn in Feichtenbach“



Petra Zudrell (Stadtmuseum, v.l.) hatte mit Sabine Nachbaur und Lukas Schretter vom Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgenforschung zur Eröffnung der Ausstellung geladen.

LAURENCE FEIDER



Sabine Nachbaur Vortrag hatte den Umgang mit dem „Lebensborn“ in Österreich zum Thema.

lautet der Titel der Ausstellung. Sie beleuchtet die Geschichte des Entbindungsheims Wienerwald in Feichtenbach – dem einzigen Lebensborn-Entbindungsheim auf dem Gebiet des heutigen Österreich – und gibt anhand dieses Beispiels Einblick in die national-

sozialistische Rassenpolitik. Bis 1945 kamen im Heim in etwa 1350 Kinder zur Welt – aufgenommen wurden nur jene Frauen, die den Vorstellungen und Rassekriterien der SS entsprachen.

Viele der dort geborenen Kinder wurden später stigmatisiert oder hatten Schwierigkeiten, ihre Herkunft zu klären. So zeigt die Ausstellung auch die Nachwirkungen, die dieser oft verschwiegene Aspekt der österreichischen Zeitgeschichte bis heute hat. „Die Ausstellung beleuchtet nicht nur die Hintergründe, sondern auch die Geschichte

der Betroffenen. Sie möchte informieren und gleichzeitig zum Nachdenken anregen, indem sie einen Raum schafft, wo Erinnerung und Aufarbeitung Hand in Hand gehen“, sagte Projektleiter Lukas Schretter bei der Eröffnungsfeier im Stadtmuseum.

Seit 2020 laufen die Forschungsarbeiten des BIK zum Lebensborn-Heim Feichtenwald. Die Ausstellung enthält neben den zentralen Forschungsergebnissen auch die Stimmen von Betroffenen und ihren Nachkommen. „Der Umgang von Betroffenen ist sehr unter-

schiedlich. Häufig setzen sich in Feichtenwald Geborene erst nach jahrzehntelangem Schweigen mit ihrer Vergangenheit auseinander, für andere bleibt es nicht mehr als der in der Geburtsurkunde eingetragene Geburtsort. Oft ist es die jüngere Generation, die anfängt, Fragen zu stellen“, erklärte die Historikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am BIK, Sabine Nachbaur. Passenderweise betitelte sie ihren Einführungsvortrag im Stadtmuseum in Anlehnung an die Aussage einer Betroffenen „Es ist von A bis Z verschwiegen worden“.

Vorarlberg-Bezug

Für das Stadtmuseum Dornbirn wurde die Wanderausstellung mit einer zusätzlichen Tafel ergänzt, die die Verbindungen des Vereins Lebensborn zu Vorarlberg zeigt. Erstmals werden auch Originalobjekte wie eine Ausgabe des Erziehungsratgebers „Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind“ sowie ein Fotoalbum einer Vorschwester in Feichtenbach gezeigt. „Wir freuen uns sehr, dass die Ausstellung bei uns im Stadtmuseum Station macht, da sie sich perfekt in den Kontext unserer aktuellen Ausstellung ‚Tatsachen. Das materielle Erbe des Nationalsozialismus‘ einfügt“, betonte die Leiterin des Stadtmuseums, Petra Zudrell. **LCF**



EINFACH MEHR ERFAHREN

<https://VN.AT/sunPEC>

Ein Huhn und Hoffnung zu Weihnachten

Weihnachtsaktion für Familien im Senegal: „Wissen macht Stark“ ruft zu Spenden auf.

DORNBIRN Weihnachten ist bei uns für viele eine der schönsten Zeiten im Jahr. Für Familien im Senegal ist Weihnachten oft alles andere als festlich. Um ihnen diese besondere Zeit zu verschönern, organisiert der Verein „Wissen macht Stark“ auch heuer wieder eine Weihnachtsaktion. 300 Familien in dem Dorf MBalling sollen dieses Jahr mit einem Lebensmittelgutschein und einem Huhn beschenkt werden. „Damit können sie ein festliches Essen zubereiten und eventuell auch andere einladen, die nichts haben – so wie

es im Senegal Brauch ist“, erklärt Vereinsobfrau Natalie Moosmann. Die Kosten für die Aktion belaufen sich auf rund 18.000 Euro. Ein Teil der Mittel ist bereits gesichert – dennoch bleibt eine Finanzierungslücke, weshalb der Verein um Spenden bittet. „Mit 60 Euro kann man einer Familie ein Weihnachtsfest schenken, das nicht nur satt macht, sondern auch Hoffnung gibt. Aber auch mit kleineren Beträgen kann man die Weihnachtsaktion unterstützen“, betont Moosmann. Spenden können überwiesen oder Natalie Moosmann persönlich übergeben werden.

Stand am Christkindlmarkt

Die Vereinsobfrau ist aktuell täglich an ihrem Stand am Dornbirner Christkindlmarkt anzutreffen und klärt gerne über alle Aktivitäten des

Dornbirner Vereins „Wissen macht Stark“ auf. In ihrer Weihnachtshütte gibt es neben handgefertigten Produkten wie Socken, Häkel-Kuscheltieren oder Krippenfiguren auch Körbe aus dem Senegal und Produkte aus aller Welt. Der Erlös aus dem Verkauf fließt in die Bildungsprojekte von „Wissen macht Stark“.

Auch der Senegal-Kalender ist wieder erhältlich. Mit einem Preis von 25 Euro deckt er die Schulgebühren eines Kindes für einen Monat und unterstützt damit die Bildungsarbeit vor Ort. „Unser Engagement für die Menschen in MBalling basiert auf dem Prinzip, dass Bildung und Solidarität die Basis für eine bessere Zukunft sind. Mit jeder Spende oder jedem gekauften Produkt rückt dieses Ziel ein Stück näher“, betont Natalie



Das „Weihnachtspaket“ (ein Lebensmittelgutschein und ein Huhn) kostet 60 Euro pro Familie. **LCF**

Moosmann. Weitere Informationen gibt es im Internet unter der Adresse www.wissen-macht-stark.org. **LCF**



Spendenkonto von „Wissen macht stark“: IBAN AT31 2060 2000 0143 8183
Verwendungszweck „Weihnachtsaktion 24“

Am Garnmarkt Götzis
Weihnacht
Am Garnmarkt
13. Dezember 2024 ab 18 Uhr
LATE NIGHT SHOPPING AM GARNMARKT
www.garnmarkt.at